



CEDEFOP

Europäisches Zentrum  
für die Förderung  
der Berufsbildung



Programm für  
lebenslanges  
Lernen

DE

# Studienbesuche erschließen das Potenzial für eine bessere allgemeine und berufliche Bildung in Europa

sehen v  
Sicht d  
viel ge  
außergewi  
nes Erlebr  
schiedenen  
le Tipps und neue Ideen  
sehr inspirierende Erfah  
on verschiedenen Orten,  
ähnlichen Herausforderunge  
ergiebige Wissens- und In  
erweitert wirklich den Horizo  
nnte viele nützliche Ideen aufgreifen  
aufgreifen und meine Arbeitsweise zu h  
en, die in anderen Ländern  
n Verantwortung für die ör  
ne andere Sicht der Dinge  
aber vor ähnlichen Herausford  
ergiebige Wissens  
sich als ergiebige  
hen verschiede

# Einblicke aus erster Hand

---

– aus den Berichten der Teilnehmer:



Ich hätte nie gedacht, dass die in einem Studienbesuch gewonnenen Erfahrungen mein Leben verändern oder mir eine neue Vision von Zusammenarbeit, Partnerschaften und moderner Bildung eröffnen könnten. Es war eine großartige Erfahrung, die meinen beruflichen und kulturellen Horizont erweitert hat. Nach dem Besuch bin ich mit den anderen Teilnehmern im Hinblick auf eine Zusammenarbeit bei europäischen Projekten in Kontakt geblieben. Wir entwickelten ein sozialpädagogisches Projekt mit dem Titel “Let’s break the silence” (Das Schweigen brechen) zur Prävention von Gewalt unter Jugendlichen. [...] Ich konnte im Bereich Partnerschaften zwischen Schulen, Eltern und lokalen Behörden auf lokaler und regionaler Ebene echte Unterstützung leisten. [...] Meine Tätigkeit wurde in meiner Stadt anerkannt, ich wurde zur Stadträtin gewählt und zur Schulleiterin meiner Schule befördert. Ich mache nach wie vor die Erfahrungen aus England, die für mich nützlich waren, bekannt und verbreite sie weiter.

EINE BILDUNGSKOORDINATORIN AUS RUMÄNIEN



Die Teilnahme am Studienbesuch zur regionalen Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung in Schweden hat mir viele neue Ideen vermittelt, die auf den deutschen Kontext – sowohl auf nationaler als auch lokaler Ebene – übertragen wurden. Dabei waren drei Elemente wichtig: Verschiedene Berufsbildungszentren, die teilweise auch im Wettbewerb miteinander standen, auf der Führungsebene zusammenbringen, ein gemeinsames, an den Erfordernissen des Marktes orientiertes Konzept für das Bildungsangebot und die Zusammenarbeit mit der Industrie. Es wurde ein deutschlandweiter Arbeitsausschuss für mittlerweile 17 Berufsbildungszentren eingerichtet („Bildungsinitiative Handwerk“). In diesem Rahmen haben verschiedene Handwerkskammern ein bundesweites Projekt ins Leben gerufen, das den Schwerpunkt auf die Entwicklung gemeinsamer Bildungsangebote mit unterschiedlichen Partnern legt.

EIN VERWALTUNGSDIREKTOR DER HANDWERKSKAMMER HAMBURG IN DEUTSCHLAND



Nach meiner Rückkehr sprach ich mit zuständigen Politikern in unserer Region über die Ideen, die ich in meiner Schule umsetzen wollte. Wir erhielten mehr Unterstützung von den regionalen Behörden und die Sichtbarkeit unserer Schule verbesserte sich. Wir haben unser Bildungsangebot verändert: neben staatlich finanzierten Kursen bieten wir jetzt auch Kurse an, die von Unternehmen finanziert werden und auf den Bedarf der Unternehmen ausgerichtet sind. Wir haben außerdem eine Berufsberatungsabteilung eingerichtet, die ganz ähnlich wie eine Arbeitsagentur arbeitet und mit der wir versuchen, Stellen für unsere Absolventen zu finden.

EIN DIREKTOR EINES BERUFSBILDUNGSZENTRUMS IN SPANIEN

# Vielfältiger Nutzen

Einblicke in die Unterrichtspraxis in Rumänien haben bewirkt, dass man über sein eigenes Bildungssystem neu nachgedacht und seine eigene Arbeit in einem neuen Licht sehen konnte.

EINE SCHULLEITERIN AUS ÖSTERREICH

Die Bildungserfahrung, die im Mittelpunkt dieses Besuchs stand, war völlig anders als in meinem Land und warf für die meisten Teilnehmer Fragen auf, die große Herausforderungen bedeuteten. [...] Die österreichische Erfahrung war ziemlich anders und in mancherlei Hinsicht inspirierend.

EINE BILDUNGSEXPERTIN  
AUS DER TÜRKEI

Es war sehr inspirierend für mich, Kollegen aus verschiedenen Ländern zu treffen, Schulen zu besuchen und so viele Projekte und Initiativen zum Thema Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen kennenzulernen. Es gab sehr viele beispielhafte Verfahren; eins davon inspirierte mich für meine Arbeit.

EINE INHABERIN EINER KLEINEN FIRMA  
AUS DEN NIEDERLANDEN

Der größte Nutzen war für mich, Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen und etwas über ihre Erfahrungen zu hören, z. B. wie ihre Arbeit strukturiert ist, wie die Abläufe funktionieren, wie Probleme bewältigt werden und wie sie ihre Ergebnisse evaluieren.

EINE ABTEILUNGSLEITERIN  
AUS DEUTSCHLAND

## Wer sind die Nutzer?

Zwischen 2008 und 2011 haben 7 615 Personen aus 33 Ländern für die Teilnahme an 719 Studienbesuchen in 29 Ländern einen Zuschuss von der EU erhalten. Die Studienbesuche wurden von rund 500 Berufsbildungseinrichtungen und -organisationen ausgerichtet; 97 % der Teilnehmer und 96 % der Organisatoren gaben an, dass sie mit ihrem Studienbesuch zufrieden waren.

Aber wie haben sie ihr neues Wissen und ihre neuen Erfahrungen nach dem Besuch genutzt?

Um dies herauszufinden, hat das Cedefop sowohl die Teilnehmer als auch die Organisatoren befragt (1).

## Wovon haben die Teilnehmer am meisten profitiert?

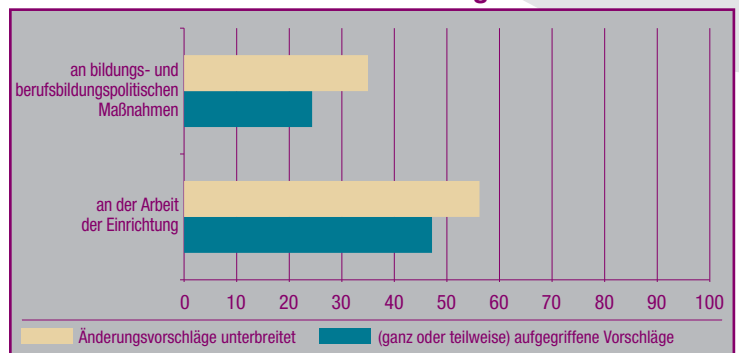
Der größte Nutzen bestand nach Aussage der Teilnehmer darin, kenntnisreiche und motivierte Fachleute aus verschiedenen Ländern zu treffen, und mit ihnen ein paar Tage lang intensive Gespräche zu führen. Die meisten waren der Ansicht, dass sie auf andere Weise keinen Zugang zu solch umfangreichem Wissen über Bildung und Berufsbildung in Europa erhalten hätten.

**Schulleiter** gaben an, bei den Studienbesuchen am meisten von den Gelegenheiten profitiert zu haben, Kontakte zu knüpfen sowie Kooperationsvorhaben und Partnerschaften für ihre Schulen und Austauschmöglichkeiten für ihre Schüler und Lehrer anzustoßen. Sie schätzen außerdem die Diskussionen über schulleitungsspezifische Themen und Öffentlichkeitsarbeit mit ihren Kollegen aus anderen Ländern. **Schulleiter und Lehreraus- und -fortbilder** profitierten ebenfalls davon, von ihren Kollegen zu erfahren, wie in anderen Ländern mit ähnlichen Problemen umgegangen wird.

**Vertreter lokaler, regionaler und nationaler Behörden** erklärten, dass sie viel darüber gelernt haben, wie Schulen, Berufsbildungs- und Erwachsenenbildungssysteme in anderen Ländern auf Systemebene zusammenarbeiten. Die Besuche und Teilnahme an anderen Aktivitäten in diesem Zusammenhang haben ihnen ermöglicht, zusammen mit ihren europäischen Kollegen verschiedene Optionen der (Bildungs-) Politik eingehender zu untersuchen und über Lösungen für gemeinsame Probleme zu sprechen.

**Arbeitgeber – Inhaber kleiner und mittlerer Unternehmen** – erklärten, dass sie von den Besuchen Ideen mitgebracht haben, wie sie Lernen und Ausbildung in ihren Unternehmen verbessern können.

## Studienbesuche führen zu Veränderungen



# Veränderungen in Bildung und Berufsbildung

Ich habe soviel erfahren, dass sich meine Vision von Bildung völlig geändert hat; ich bin jetzt eine andere Person und eine anderer Pädagogin.

EINE SCHULBERATERIN AUS SPANIEN

Wenn sie wirksam sein soll, muss die Mobilität der Lehrkräfte zu einer besseren Unterrichtspraxis führen und letztlich den Schülern zugute kommen.

EINE SCHULINSPEKTORIN AUS FRANKREICH

Dinge, die in einem Land „unmöglich“ erscheinen, sind in einem anderen perfekt umgesetzt.

EINE BERUFSBILDUNGSFACHFRAU AUS GRIECHENLAND

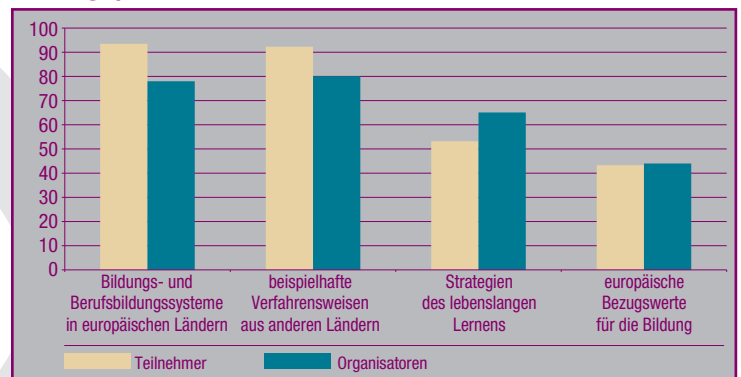
## Wie kommen Veränderungen zustande?

Die Studienbesuche schärfen das Bewusstsein der Teilnehmer für die Prioritäten der europäischen Politik und die europaweit für die Bildung und Berufsbildung geltenden Grundsätze und Instrumente.

Beispielsweise erklärten 53 % der Teilnehmer und 65% der Organisatoren, dass sie mehr über die Strategien des lebenslangen Lernens der EU und der Mitgliedstaaten erfahren haben, während 28 % der Teilnehmer angaben, dank der Studienbesuche besser über die europäischen Instrumente, wie beispielsweise den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) und Europass Bescheid zu wissen.

Die meisten Teilnehmer und Organisatoren haben gute Praxisbeispiele zur Unterstützung neuer Lehrkräfte, für die ständige berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte, zur Steigerung der Attraktivität der Berufsbildung und für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Bildung und Berufsbildung und der Arbeitswelt kennengelernt.

## Studienbesuche führen zu mehr Aufmerksamkeit für die Bildungspolitik in der EU



Nach dem Studienbesuch teilten 98 % der Teilnehmer ihre neu erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen ihren Vorgesetzten, Kollegen und weiteren Fachleuten mit.

57 % der Teilnehmer schlugen als unmittelbares Ergebnis des Studienbesuchs Veränderungen zur Verbesserung der Arbeitsweise in ihren Einrichtungen vor. In den meisten Fällen (85 %) wurden diese Veränderungen umgesetzt.

Vorgeschlagene Veränderungen betrafen neue Konzepte für Lehrpläne, Unterstützung der Lehrkräfte, Zusammenarbeit mit dem kommunalen Umfeld und dem Arbeitsmarkt, Einbeziehung der Eltern, Schüler- und Lehrkräftemobilität, verbesserter IKT-Einsatz für das Lernen, inklusive Bildung, Leitung und Verwaltung in ihren Einrichtungen.

Fast 60 % der Organisatoren bestätigten, dass sich in ihrer Organisation nach dem Studienbesuch etwas verändert hat. Die Ausrichtung eines Studienbesuchs führte zur Einführung neuer Methoden und neuer Formen des Lehrens und Lernens, zur Verbesserung des Managements und besserer Weiterbildung für die Mitarbeiter.



Es war sehr interessant, zu erfahren, wie dieselben Fragen in verschiedenen Ländern Europas behandelt werden, und es waren einige sehr interessante Lösungen dabei, die man in meinem Land ausprobieren könnte. Aber mir wurde auch klar, dass auch in meinem Land viel Positives getan wird, das ich anderen mitteilen konnte.

**EIN KOMMUNALRATSMITGLIED  
AUS PORTUGAL**



Bei dem Besuch konnten wir Politikergestalter und Verantwortliche für die praktische Umsetzung der Berufsbildungspolitik treffen und einen umfassenden und authentischen Eindruck gewinnen, wie das deutsche duale Modell in der Praxis funktioniert.

**EIN BEAMTER IM BEREICH  
BILDUNGSENTWICKLUNG AUS IRLAND**

## Was ist der Gewinn für die Politik?

Die Studienbesuchsteilnehmer informieren ihre Politiker und Entscheidungsträger auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene über Beispiele guter Politik und Praxis.

Ungefähr 58 % der Teilnehmer und mehr als 50 % der Organisatoren teilten ihre Erfahrungen politischen Entscheidungsträgern auf lokaler Ebene mit; 35 % der Teilnehmer und 46 % der Organisatoren auf regionaler Ebene. Ungefähr 17 % der Teilnehmer und mehr als ein Drittel der Organisatoren informierten Entscheidungsträger auf nationaler Ebene über ihre Erfahrungen (33,2 %).

In Ländern mit dezentralen Bildungssystemen kann ein Studienbesuch wesentliche Auswirkungen auf die Bildung und Berufsbildung haben. Etwa ein Drittel der Teilnehmer und etwa 16 % der Organisatoren sagten, dass sie im Anschluss an den Studienbesuch Veränderungsvorschläge zur bestehenden Bildungspolitik gemacht haben; die meisten davon betrafen lokale und regionale bildungs- und berufsbildungspolitische Maßnahmen. Die Vorschläge für die Politik bezogen sich auf das gesamte Bildungs- und Berufsbildungsspektrum und reichten von stärkerer Schulautonomie, Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und der Arbeitswelt über Kreativitätsförderung, IKT und Softskills, Sprachenlernen bis zur Erwachsenenbildung.

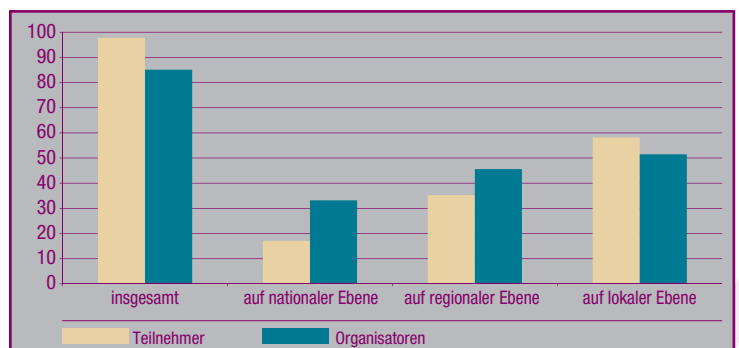
## Wer bewirkt Veränderungen?

Alle Studienbesuchsteilnehmer werden aufgrund ihrer Fähigkeit ausgewählt, im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung auf die Politik und Praxis Einfluss zu nehmen. Die Teilnehmer sind (durchschnittliche Teilnahmequoten):

- Leiter von Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen (16,4 %);
- Schulleiter und Lehreraus- und fortbilder (25,6 %);
- Vertreter von örtlichen, regionalen und nationalen Behörden (10,6 %);
- Vertreter von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden: 5,5 %.

Zusammengenommen stellen sie ein enormes Veränderungspotenzial dar: mehr als die Hälfte aller Teilnehmer kommen aus Organisationen mit mehr als 50 Beschäftigten – davon vertreten etwa 30 % Organisationen mit 51 bis 250 Beschäftigten und ungefähr 20 % Organisationen mit mehr als 500 Beschäftigten.

## Politischen Entscheidungsträgern über die Erfahrungen berichtet



# Verbesserung der Zusammenarbeit in Europa

„Äußerst nützlich war es, potenzielle Partner zu treffen und eine Partnerschaft zu entwickeln, die dann zu einem erfolgreichen Leonardo-Mobilitätsprojekt führte.“

EINE PROJEKTKOORDINATORIN  
AUS DEM VEREINIGTEN KÖNIGREICH

Durch die Studienbesuche werden die Teilnehmer und Organisatoren stärker für die europäische Zusammenarbeit im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung sensibilisiert (72 % der Teilnehmer und 77 % der Organisatoren) und umfassender in die grenzüberschreitende Kooperation eingebunden (46 % der Teilnehmer). Viele Organisatoren (73 %) berichteten, dass die Mitarbeiter ihrer Einrichtung nach der Ausrichtung eines Studienbesuchs stärkeres Interesse an grenzüberschreitendem Austausch und Zusammenarbeit gezeigt haben, was zu einer aktiveren Einbindung ihrer Einrichtung in Kooperationsprojekte führen könne.

## Der Studienbesuch ist vorbei. Was nun?

Die Kontakte, die Teilnehmer und Organisatoren während eines Studienbesuchs knüpfen, werden noch lange danach aufrechterhalten und entwickeln sich zu Partnerschaften.

Ungefähr 51 % der Teilnehmer und 60 % der Organisatoren nutzen ihre neuen Kontakte, um eine Zusammenarbeit zwischen ihren Einrichtungen aufzubauen und mehr als 30 % beider Gruppen kooperieren bei der Ausarbeitung eines Vorschlags für ein Kooperationsprojekt. Über 85 % der Teilnehmer und Organisatoren bleiben nach dem Studienbesuch mit ihren Gruppen in Kontakt und tauschen berufliche Informationen aus.

Der beste Beweis für die Relevanz und den Wert der Studienbesuche besteht darin, dass sowohl die Gastgeber als auch die Gäste sich nach der Teilnahme für das Studienbesuchsprogramm einsetzen.

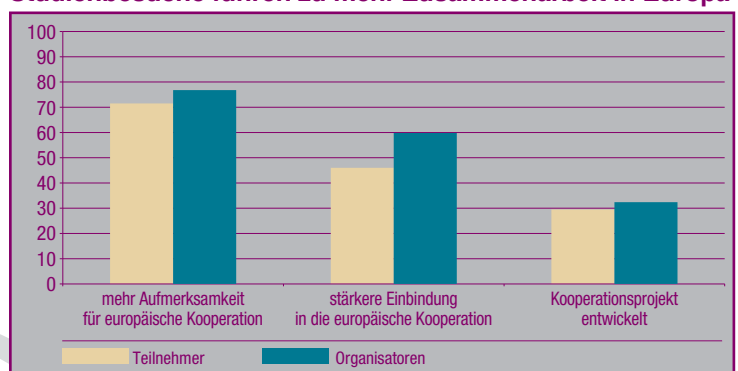
Die meisten Organisatoren von Studienbesuchen (88 %) sind bereit, einen weiteren Besuch auszurichten.

Studienbesuchsteilnehmer schlagen ihren Organisationen die Ausrichtung eines Studienbesuchs vor, während frühere Organisatoren an Studienbesuchen in anderen Ländern teilnehmen, um mehr über Themen zu erfahren, die sie interessieren.

„Meine Schule hat ihr Kooperationsnetzwerk von europäischen Schulen, Sozialpartnern und anderen Interessenträgern erweitert; das führte dazu, dass das maltesische Bildungsministerium bei unserem europäischen Projekt mitmachte.“

EINE LEHRERAUSBILDERIN AUS MALTA

## Studienbesuche führen zu mehr Zusammenarbeit in Europa



(<sup>1</sup>) Der Prozentsatz zur Beschreibung der Sicht der Teilnehmer stellt den Durchschnitt der drei Jahre 2008/09, 2009/10 und 2010/11 dar. Die Daten der Organisatoren wurden anhand der zusammengekommenen Angaben aus zwei Jahren (2009/10, 2010/11) analysiert.



– aus den Berichten der Organisatoren:



Wir haben das Studienbesuchsprogramm genutzt, um die innovative Methode unseres Toolkits für „weiche“ Kompetenzen den Fachleuten anderer Mitgliedstaaten vorzustellen. Daraus ergab sich, dass wir [Innovationstransfer-]Projekte entwickelten und jetzt wird unser Toolkit in Belgien (Flandern), Bulgarien, Griechenland, Italien, Litauen, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Türkei und Zypern verwendet.

REGIONALES BERATUNGS- UND INFORMATIONSZENTRUM,  
TSCHECHISCHE REPUBLIK, 2010 AUSGERICHTETER STUDIENBESUCH



Die Ergebnisse unseres Studienbesuchs sind in die nationale Reform der externen Evaluierung von Schulen und die Überwachung des schulischen Angebots eingeflossen. Wir haben Lücken in unserer bisherigen Bewertungs- und Überwachungsarbeit ermittelt und neue Methoden und Instrumente eingeführt (Unterrichtsbeobachtung, Selbstbewertung und risikobasierte Analyse), die durch beispielhafte Verfahren aus anderen Ländern inspiriert waren.

PORTUGIESISCHE SCHULAUF SICHTSBEHÖRDE,  
2009 UND 2010 AUSGERICHTETE STUDIENBESUCHE



**Es ist unwahrscheinlich,  
dass wir diese Erfahrung(en)  
ohne den Studienbesuch  
hätten machen können!**

Das Studienbesuchsprogramm für Bildungs- und Berufsbildungsfachleute und Entscheidungsträger ist Teil des Programms für lebenslanges Lernen (2007-13) und eine Initiative der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission. Das Cedefop koordiniert das Programm auf europäischer Ebene, während die nationalen Agenturen für die Durchführung des Programms in den teilnehmenden Ländern zuständig sind.

### Erhebungsübersicht

Jahr	Zahl der Studienbesuche	Teilnehmer		Organisatoren	
		Zahl der Teilnehmer	Zahl der eingegangenen Fragebögen	Zahl der Organisatoren	Zahl der eingegangenen Fragebögen
2008/2009	246	2 532	983	keine Erhebung	
2009/2010	230	2 360	995	222	110
2010/2011	243	2 723	1 154	270	131
<b>Gesamt</b>	<b>719</b>	<b>7 615</b>	<b>3 132</b>	<b>492</b>	<b>241</b>

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Bibliografische Angaben befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg:

Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2013

© Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), 2013

Alle Rechte vorbehalten

Designed by Fotone - Greece

Printed in the European Union



**CEDEFOP**

Europäisches Zentrum für  
die Förderung der Berufsbildung

Europe 123, 570 01 Thessaloniki (Pylea), GRIECHENLAND  
Postanschrift: PO Box 22427, 551 02 Thessaloniki, GRIECHENLAND  
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020, E-mail: [info@cedefop.europa.eu](mailto:info@cedefop.europa.eu)

visit our new portal [www.cedefop.europa.eu](http://www.cedefop.europa.eu)



Amt für Veröffentlichungen

ISBN 978-92-896-1161-9



9 789289 611619